

UNTERNEHMEN

Firmenname: Dr. Ralf Resch Nachhaltigkeitsberatung
Firmensitz: Mühlenbachstr. 64, 41462 Neuss, D
Homepage: www.rarena.de
Branche: Unternehmensberatung; B2B
Anzahl MA: 1 (EPU)
Umsatz 2013: 22.000 €
Berichtsjahr: 2013

TÄTIGKEITSBEREICH

Die Dr. Ralf Resch Nachhaltigkeitsberatung unterstützt Unternehmen dabei, ihre Betroffenheit von Nachhaltigkeitsaspekten zu ermitteln, ihre Nachhaltigkeitsleistung durch den Einsatz von Managementinstrumenten zu messen sowie systematisch zu verbessern und dadurch Risiken zu minimieren, neue Chancen zu entwickeln und Unternehmen zukunftssicher zu machen. Umfangreiches Wissen über Nachhaltigkeitsthemen, langjährige Management-Erfahrung sowie Methodenkompetenz zur Prozessoptimierung werden eingesetzt, um Unternehmen gezielt bei der Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistung zu unterstützen.

Angeboten werden Beratungsleistungen, die Mitwirkung in Optimierungsprojekten sowie Hilfe zur dauerhaften Verankerung nachhaltigkeitsorientierten Wirtschaftens im Unternehmen.

Fachliche Schwerpunkte umfassen u.a.:

- Einsatz von Nachhaltigkeits-Kennzahlensystemen
- Ökobilanzierung, CO₂-Fußabdruck
- Verbesserung der Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien
- Materialeffizienz und Stoffkreisläufe
- Nachhaltige Supply Chains

Sofern erforderlich, wird für Aspekte, die nicht den Themenschwerpunkten des Inhabers entsprechen, auf befreundete Kolleginnen eines regionalen Netzwerks von Nachhaltigkeitsberaterinnen zurückgegriffen.

VERBINDUNG ZUR GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Ich habe umfangreiche Kenntnisse im klassischen Nachhaltigkeitsmanagement (3-Sphären-Modell) und berate meine Kunden in dieser Richtung. Speziell bei großen Firmen ist jedoch zu beobachten, dass NH-Aktivitäten öffentlichkeitswirksam dargestellt, jedoch eher unter dem Gesichtspunkt des Risikomanagements (Vermeidung von Stakeholder-Aktionen) betrieben und Entscheidungen ausschließlich nach überwiegend kurzfristigen finanziellen Kriterien (Umsatz, Gewinn, Börsenwert) getroffen werden. Deshalb finde ich die zusätzlichen Werte-Kriterien der Gemeinwohlökonomie wichtig, insbesondere die Gedanken der Kooperation, der Wertschätzung, Fairness und Gerechtigkeit und unterstütze diese Bewegung durch eine Mitgliedschaft seit September 2013 und die Mitwirkung in der Regionalgruppe Düsseldorf sowie in der Arbeitsgruppe Unternehmensdramaturgie.

Außerdem beschäftige ich mich mit weiteren alternativen Wirtschaftsmodellen wie Postwachstumsökonomie, Genossenschaften u.a. und suche nach Gemeinsamkeiten (mehr als nach Unterschieden), um durch einen Strauß bunter Blumen = Ideen den grauen Beton der klassisch-autistischen Ökonomie zu durchbrechen.

Integrität sowie gesunder Menschverstand sind meine persönlichen und professionellen Leitprinzipien.

BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 - Ethisches Beschaffungswesen

Als Dienstleistungsunternehmen ist der Umfang der Beschaffung relativ gering. Fremdleistungen im eigentlichen Tätigkeitsfeld mussten bisher nicht extern vergeben werden, bei Notwendigkeit soll diese Vergabe an bekannte Kooperationspartnerinnen aus einem regionalen Netzwerk erfolgen.

Generell ist das Ziel, zur Vermeidung der möglicherweise damit verbundenen Schadschöpfung möglichst wenig Produkte zu beschaffen und die vorhandenen Geräte möglichst lange zu nutzen. Für die beschafften Produkte wird eine Bewertung der Produkte und Lieferanten nach Positiv- und Negativkriterien durchgeführt; diese geht in die Beschaffungsentscheidung ein. Die Beschaffungen fanden 2013 auf folgenden Gebieten statt:

Ausgabenposten mit Anteil an den Gesamtausgaben	Erläuterung und soziale, ökologische, regionale Bewertung
Werbung: Webseitengestaltung/Aktualisierung, DB-Design (27%)	durch die Ehefrau im Rahmen von deren selbständigen Tätigkeit
Fortbildung (22%)	Studienreisen und Konferenzen zur Weiterbildung im NH-Management bei Anbietern aus diesem Bereich, regionale Veranstaltungen von IHKs, Ministerien u.ä.
Mobilität (16%)	überregional per Bahn, regional mit spritsparendem Pkw und ÖPNV
Miete (12%)	Arbeitszimmer im eigenen, energetisch modernisierten, sparsam bewirtschafteten Haus
EDV-Hardware und Software (9%)	Fokus auf längerfristige Nutzung von Geräten
Büromaterial (1%)	Ökologische Materialien, Bezug überwiegend bei memo

Werbung erfolgt nur über die eigene Website, Drucksachen werden äußerst sparsam eingesetzt. Die entsprechende Gestaltung wird durch die Ehefrau realisiert. Das Hosting erfolgt durch Strato.

Fortbildungen erfolgen auf dem Gebiet des Nachhaltigkeitsmanagements durch Besuch von Veranstaltungen bzw. Teilnahme an Studienreisen. Die jeweiligen Anbieter sind selbst dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet. Erforderliche Übernachtungen erfolgen in kleinen regionalen Betrieben. Außerdem werden zur regionalen Vernetzung entsprechende Veranstaltungen von IHKs, Ministerien und öffentlichen Einrichtungen und natürlich der Regionalgruppe Düsseldorf der GWÖ besucht.

Mobilität: Durch die überwiegende Tätigkeit von zu Hause aus fallen keine täglichen Wege ins Büro an. Regionale Dienstreisen erfolgen überwiegend mit dem eigenen Pkw, teilweise mit ÖPNV. 2013 wurde ein spritsparender Pkw mit einem Normverbrauch von 6 l/100 km privat (Verzicht auf steuerlich subventionierten Pkw im Be-

triebsvermögen) neu angeschafft und ersetzt einen Vorgänger, der 8,5 l/100 km verbraucht hatte. Überregionale Dienstreisen erfolgen fast ausschließlich (90%) mit der Bahn (BC50).

Die Tätigkeit wird zum überwiegenden Teil im Arbeitszimmer im eigenen Haus ausgeübt. Dieses wurde energetisch modernisiert (Dämmung, neue Brennwert-Heizung), um den Energieverbrauch zu senken. Strom wird von einem Windstromproduzenten bezogen. Für die Heizung wird Erdgas mit einem Biogasanteil von 5% bezogen. Alle Verbräuche (Strom, Gas, Wasser) werden regelmäßig erfasst und liegen unter entsprechenden Benchmarks sowie unterhalb des theoretischen Verbrauchs lt. Energieverbrauchsausweis.

Büromaterial: Hier werden überwiegend Materialien mit geringem ökologischem Fußabdruck (z.B. Recyclingpapier, Makulatur) eingesetzt und schwerpunktmäßig von memo bezogen.

EDV-Hardware und Software: Die eingesetzten Geräte werden über einen längeren Zeitraum (> 5 Jahre) genutzt und anschließend möglichst an Folgenutzer kostenfrei weitergegeben. Es erfolgt eine Bewertung der ökologischen und sozialen Risiken bei der Herstellung. Da diese jedoch überwiegend in Asien erfolgt, lassen sich die Risiken nicht ausschließen und Alternativen sind rar. 2013 wurde ein stromsparendes Netbook als Ersatzbeschaffung eines 5,5 Jahre alten Geräts gekauft.

Eine detaillierte Erfassung und Bewertung (OEF, CCF) wird im Abschnitt E.3 vorgenommen.

Keine Negativkriterien

B1 – ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Das Unternehmen wird ausschließlich durch Eigenkapital des Unternehmers finanziert. Dadurch existiert keine Abhängigkeit von externen Finanziers und eine höchstmögliche finanzielle Resilienz, da keine fremden finanziellen Ansprüche Einfluss auf die Unternehmensgestaltung haben können.

Generell spielen Beziehungen zu Banken eine untergeordnete Rolle. Die Gesamtzahl der Banktransaktionen für das Unternehmen liegt bei <50 p.a. Deshalb werden bereits vor Gründung des Unternehmens bestehende Konten bei Direktbanken (DKB, Comdirect) für den Zahlungsverkehr genutzt. Dies sind Tochterunternehmen von konventionellen Banken, die mit verbraucherfreundlichen Konditionen im B2C-Sektor (private Kontoführung, Altersvorsorge und Geldanlage) tätig sind und dabei einige ethisch-nachhaltige Finanzprodukte anbieten, insbesondere die DKB bei der Finanzierung von energetischen Modernisierungen¹ sowie Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien².

Entnahmen werden, soweit sie nicht dem privaten Konsum dienen, in ökologische bzw. nachhaltige Projekte (vor allem zur Erzeugung regenerativer Energien) bzw. Unternehmen (u.a. Umweltbank, GLS, ABOWind) investiert und damit ein Beitrag zur nachhaltigen Transformation der Gesellschaft geleistet.

Finanzdienstleister	% vom Umsatz
DKB	80%
Comdirect	20%

Keine Negativkriterien

¹ <http://www.dkb.de/privatkunden/kredite-und-finanzierung/>

² http://www.dkb.de/ueber_uns/

C1 – ARBEITSPLATZQUALITÄT & GLEICHSTELLUNG

Als EPU können die Kriterien dieser Kategorie nur auf den Unternehmer selbst angewandt werden.

Beim Verhältnis zu anderen Unternehmen (Kunden sowie Partner) achtet der Unternehmer auf vertrauensvolle und wertschätzende Beziehungen.

Eine ausgeglichene Balance von bezahlter Arbeit, ehrenamtlicher Tätigkeit und Freizeit sowie Gesundheitsvorsorge sind die einzig relevanten Kriterien in diesem Abschnitt und für den Unternehmer sehr wichtig. Er nutzt alle Freiheitsgrade, entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Die Arbeitszeit ist unterdurchschnittlich und kann flexibel eingeteilt werden; freie Zeit wird für Weiterbildung, mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten sowie zur Entspannung, Gesundheitsvorsorge und für sportliche Aktivitäten genutzt.

Keine Negativkriterien

C2 GERECHTE VERTEILUNG DES ARBEITSVOLUMENS

Das Arbeitsvolumen wird täglich erfasst sowie in Kategorien eingeteilt (z.B. bezahlte Arbeit für Kunden, Verwaltung, Recherche/Weiterbildung, ehrenamtliche Arbeit, Vernetzung u.a.). Das wöchentliche Arbeitsvolumen liegt i.d.R. bei unter 30 h³, so dass ausreichend Zeit für weitere Aktivitäten (Weiterbildung, ehrenamtliche Tätigkeit, Freizeit) bleibt.

Keine Negativkriterien

³ z.T. wg. geringer Auftragslage, aber auch als bewusste Entscheidung

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Der Unternehmer strebt an, sein Verhalten so ökologisch wie möglich zu gestalten, achtet dabei auf alle relevanten Teilaspekte und bemüht sich, jährlich eine Verbesserung in mindestens einem Aspekt zu erreichen.

Die Ernährung während der Arbeitszeit erfolgt fleischarm (Wochenkonsum ca. 300 g gegenüber dem nationalen Durchschnitt von 1,2 kg), überwiegend aus regionalen (ca. 60%) sowie teilweise aus biologischen Lebensmitteln (ca. 20%). Auf Fastfood und andere stark verarbeitete Lebensmittel wird vollständig verzichtet.

Da sich der Arbeitsplatz im eigenen Haus befindet, fallen keine regelmäßigen Arbeitswege an. Für regionale Dienstreisen wird überwiegend ein spritsparender Pkw, teilweise ÖPNV genutzt. Überregionale Dienstreisen werden fast ausschließlich mit der Bahn absolviert.

Im Rahmen der eigenen Weiterbildung nimmt dieses Thema einen wichtigen Platz ein.

Keine Negativkriterien

C4 – GERECHTE EINKOMMENSVERTEILUNG

Nicht zutreffend, da EPU

C5 – INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

Nicht zutreffend, da EPU

D1 ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG

Das Unternehmen erbringt Beratungsleistungen an andere Unternehmen (B2B-Umfeld), um diese Unternehmen auf eine nachhaltige Entwicklung zu orientieren bzw. sie in ihrer nachhaltigen Entwicklung zu begleiten. Kunden werden als Partner betrachtet und auf Wertschätzung in der Zusammenarbeit geachtet. Demzufolge erbringen wir auch keine Dienstleistungen für Kunden, die in ihrer Gesamtausrichtung nicht nachhaltig transformierbar sind (bezogen auf Branche sowie Einzelfall-Bewertung).

Ich respektiere die Bedürfnisse und Interessen der Kunden und strebe jeweils einen konkreten Nutzen für den Kunden sowie eine langfristige Zusammenarbeit an. Der eigene Aufwand zur Erbringung der Dienstleistung wird fair kalkuliert und dem Kunden mitgeteilt. Der Projektinhalt und –plan wird gemeinsam mit dem Kunden erarbeitet bzw. abgestimmt. Nach Abschluss des Projekts erfolgen eine Erfolgsmessung sowie eine Befragung des Kunden zur Zufriedenheit mit der erbrachten Leistung anhand eines standardisierten selbst erarbeiteten Fragebogens. Bisher lag die Kundenzufriedenheit immer im oberen Bereich.

Bei der Preisgestaltung gehe ich auf objektive Rahmenbedingungen der Kunden (z.B. Budget, Richtlinien von Förderprogrammen) ein, verwehre mich jedoch gegenüber Preisdrückerei bzw. unangemessen niedrige Honorarvorstellungen. Der erzielte Preis liegt im Branchendurchschnitt.

Keine Negativkriterien

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Das Ziel ist eine solidarische, kooperative Zusammenarbeit mit Mitunternehmen.

Das Unternehmen ist Mitglied eines regionalen Netzwerks (Rhein/Ruhr) von Nachhaltigkeitsberaterinnen, des CSM-Alumni-Vereins sowie der Regionalgruppe Düsseldorf der GWÖ. Im Rahmen des Nachhaltigkeitsberater-Netzwerks erfolgt ein offener Austausch über die jeweiligen Kenntnisse und Fähigkeiten mit dem Ziel, diese auch interdisziplinär anbieten zu können bzw. sich gegenseitig bei Anfragen empfehlen zu können. Im Alumni-Netzwerk erfolgt der Wissensaustausch durch Webinare, Stammtische und Studienreisen. Gemeinsame Marketing-Aktivitäten beziehen sich auf Veranstaltungen sowie die Kontaktierung von möglichen Auftraggebern im Namen des Netzwerks. Im Rahmen der GWÖ-Regionalgruppe erfolgen ein Austausch zu Fragen der GWÖ-Bilanz (gemeinsame Erarbeitung von Indikatoren) sowie ebenfalls die gegenseitige Empfehlung.

Keine Negativkriterien

D3 - ÖKOLOGISCHE GESTALTUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Die angebotene Beratungs-Dienstleistung ist nicht im eigentlichen Sinn ökologisch (allerdings immateriell und dadurch mit einem geringen ökologischen Fußabdruck verbunden). Sie dient aber dazu, die Nachhaltigkeitsleistung der beratenen Unternehmen zu verbessern und bewirkt dort eine Erhöhung der Ökoeffizienz, speziell als Folge von Ökobilanzierungen (Einsparung von nicht erneuerbaren Ressourcen, von Abfall und Emissionen sowie von Finanzmitteln). Insbesondere gilt das im Branchenvergleich der Unternehmensberatung, der das eigene Unternehmen zuzuordnen ist und die sich überwiegend bis ausschließlich auf finanzielle Kriterien ohne Beachtung ökologischer und sozialer Auswirkungen konzentriert.

Keine Negativkriterien

D4 - SOZIALE GESTALTUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Für unser Unternehmen (B2B) relevante benachteiligte Gruppen sind Organisationen der Zivilgesellschaft, gemeinnützige und Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Projekte. Es besteht die Bereitschaft, mit diesen Unternehmen zusammenzuarbeiten, es gibt bisher aber noch keine konkreten Kontakte.

Zugangsbarrieren sind ausschließlich intellektueller Art; dem wird im Akquiseprozess Rechnung getragen.

Förderungswürdige Strukturen, speziell KMU, erhalten die bestmöglichen Konditionen und die größtmögliche Aufmerksamkeit.

Keine Negativkriterien

D5 – ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Die Kooperation im regionalen Netzwerk basiert auf gleichen Werten und Zielen und dient somit demselben Ziel, die Nachhaltigkeitsleistung der beratenen Unternehmen auf verschiedenen Gebieten zu verbessern.

Einflussmöglichkeiten auf gesellschaftliche Prozesse bzw. entsprechende Standards bestehen auf Grund der geringen Größe des Unternehmens kaum. Es wird versucht, Unternehmen von der Sinnhaftigkeit entsprechender EU-Initiativen, z.B. zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung, zu überzeugen.

In der Branche der Unternehmensberatung trete ich dafür ein, nicht nur nach ökonomischen Kriterien zu beraten, sondern die ökologische und soziale Leistung einzubeziehen, entsprechende Kennzahlen einzuführen und die betreffende Leistung zu verbessern.

Keine Negativkriterien

E1 - SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Das angebotene Produkt ist eine Beratungs-Dienstleistung für Unternehmen. Damit werden keine Grundbedürfnisse von Menschen gedeckt, da dies im B2C-Sektor geschieht.

Durch Einbezug der MitarbeiterInnen der Unternehmen im Rahmen der Beratungstätigkeit entstehen positive Wirkungen hinsichtlich Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Aufklärung darüber, inwieweit sie selbst zur Verbesserung der ökologischen Leistung des Unternehmens beitragen können, diesen Effekt schließlich auch erzielen und damit die Schadschöpfung des Unternehmens reduzieren. Der Gedanke, gemeinsam etwas für das Unternehmen sowie für sich selbst bewegen zu können, stärkt die sozialen Bindungen der MitarbeiterInnen untereinander sowie zum Unternehmen.

Im Vergleich zur klassischen Unternehmensberatung lege ich Wert auf eine Verbesserung der ökonomischen und sozialen Leistung, nicht nur der ökonomischen Kennzahlen.

Es gehen keine negativen Wirkungen von den angebotenen DL aus.

Keine Negativkriterien

E2 - BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Der Unternehmer engagiert sich für das Gemeinwesen in folgenden Formen:

a) Durch personelles Engagement (Zeitaufwand, ca. 15% der Arbeitszeit)

- GWÖ: Mitglied der Regionalgruppe Düsseldorf, Mitarbeit im AK Bilanzerstellung sowie in der überregionalen Arbeitsgruppe Unternehmensdramaturgie
- Alumni-Verein: Vorstandsmitglied, verantwortlich für Fachthemen und Studienreisen, Mentoring
- Bürgersolaranlagen St. Peter-Schule und Nelly Sachs-Gymnasium, Neuss: ehrenamtlicher Geschäftsführer
- Netzwerk „Die Nachhaltigkeitsberater“ Rhein/Ruhr: Kontakt zu regionalen Unternehmen und Organisationen (z.B. IHK), Mitwirkung bei Veranstaltungen, auch im wohlverstandenen eigenen Interesse (Akquise)

b) Finanziell: Spenden als Privatperson (Umfang ca. 5% des Umsatzes) an Organisationen der Zivilgesellschaft, die nachhaltige Ziele verfolgen, u.a. amnesty international, Förderverein Frieden, Greenpeace, WWF, campact, DRK.

Alle Aktivitäten dienen dazu, eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft sowie teilweise auch der internationalen Gemeinschaft zu befördern. Am besten belegbar ist dies bei GWÖ sowie im Alumni-Verein der Absolventen des MBA-Studiengangs Sustainability Management, die sich als Change Agents für einen nachhaltigen Wandel verstehen. Als Geschäftsführer zweier Bürgersolaranlagen (und Beteiligter bei mehreren weiteren Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie) trage ich zum Umbau unserer Energieversorgung auf ein nachhaltiges, dezentrales und demokratisches Konzept bei.

Keine Negativkriterien

E3 - REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Der Unternehmer strebt an, seine ökologischen Auswirkungen möglichst gering zu halten bzw. gezielt weiter zu verringern. Die Auswirkungen fallen in folgenden Bereichen an:

- Arbeitszimmer im eigenen Haus: Hier werden Verbrauchsaufwendungen für das Haus (Strom, Gas, Wasser, Abfall) ständig erfasst und gezielt reduziert und dem Unternehmen gem. Flächenanteil (8%) zugewiesen.
- Dienstreisen: Diese werden separat erfasst.
- Bezogenes Material: Ebenfalls separat erfasst (s. Aufstellung unter A1).

Daraus kann der OEF 2013 für das Unternehmen wie folgt bestimmt werden:

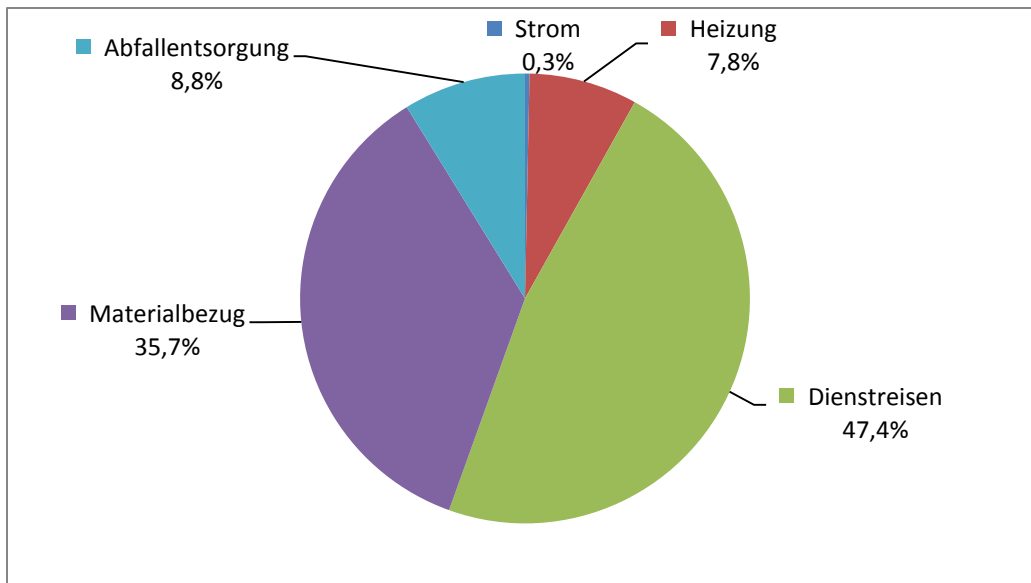
Aspekt	Wert	Anmerkung
Ressourcenverbrauch:		
Strom (Windstrom)	204 kWh	anteiliger Stromverbrauch Arbeitszimmer
Gas (Erdgas H)	1095 kWh	anteilige Heizung Arbeitszimmer
Trinkwasser	3,8 m ³	anteiliger Wasserverbrauch Arbeitszimmer
Strom für Bahn und ÖPNV	938 kWh	bei 2536 km Fahrleistung und 0,37 kWh/pkm ⁴
Treibstoff (Benzin)	170 l	bei 2611 km Fahrleistung und 6,5 l/100 km Verbrauch
Netbook	1 St.	Bürobedarf
Toner	0,2 kg	Bürobedarf
Papier	1 kg	Bürobedarf, Recyclingpapier
Abfälle:		
Hausabfall	19,2 kg	anteilig 8% vom Verbrauch des Hauses (Graue Tonne, 24x p.a., geschätzte Füllmenge jeweils 10 kg)
recyclierbarer Abfall	19,2 kg	anteilig 8% vom Verbrauch des Hauses (Gelbe Tonne, 12x p.a., geschätzte Füllmenge jeweils 20 kg)
Altpapier	1 kg	

⁴ <http://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/emissionsdaten>

Die Treibhausgas-Emissionen wurden auf der Basis des o.g. Ressourcenverbrauchs und der Abfälle mit Umberto for Carbon Footprint gemäß GHG-Protocol (Scope 1-3) wie folgt ermittelt:

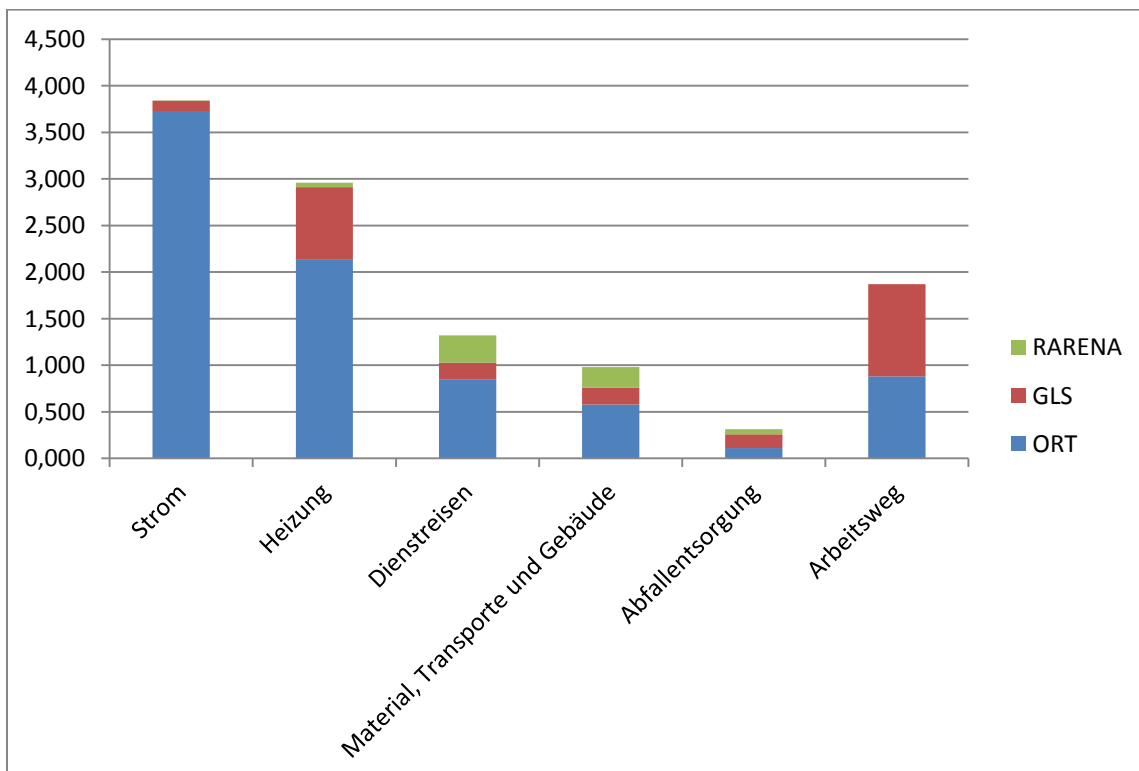
Scope	Kategorie	Wert kg CO _{2eq}	Bemerkung
1: Direkte Emissionen	Heizung	48,0	anteiliger Erdgasverbrauch Arbeitszimmer
2: Indirekte Emissionen Energiebezug	Strom	2,0	anteiliger Stromverbrauch Arbeitszimmer
3: Dienstreisen	Dienstreisen Bahn	187,8	
	Dienstreisen PKW	103,6	
	Dienstreisen ges.	291,4	
3: Bezogenes Material	Laptop	209,7	
	Papier	1,6	
	Toner	8,4	
	Material ges.	219,7	
3: Abfallentsorgung	Restmüll	9,6	anteiliger Abfall
	Gelbe Tonne	44,6	
	Abfallentsorgung ges.	54,2	
Gesamt:		615,2	

Daraus ergibt sich ein Gesamtwert der verursachten Treibhausgasemissionen (Corporate Carbon Footprint CCF), Scope 1-3 gem. GHG von 0,615 t CO_{2eq}. Die Schwerpunkt-Treiber sind Dienstreisen sowie bezogenes Material.



Ein Branchenvergleich kann mit zwei nichtproduzierenden Firmen (Bürotätigkeit) durchgeführt werden. In allen drei Fällen wird der gesamte CO₂-Fußabdruck auf die Anzahl Mitarbeiter bezogen, um ihn vergleichbar zu machen.

- Fa. ORT in Krefeld: Für diese Firma hat der Unternehmer selbst die THG-Bilanz erstellt. Der Wert beträgt 8,27 t CO_{2eq} pro MA. (2012)
- GLS Bank in Bochum: veröffentlichte ihren CO₂-Fußabdruck in einer Publikation. Der Wert beträgt 2,40 t CO_{2eq} pro MA (2012).



Im Vergleich ergibt sich, dass dieses Unternehmen weit unterhalb des als sehr guter Branchenwert klassifizierbaren Wertes der GLS-Bank liegt. Bei den einzelnen Kategorien zeigen sich insbesondere niedrige Werte für Stromverbrauch, Heizung und Arbeitsweg (nicht vorhanden, da Arbeitszimmer im eigenen Haus), während sich bei den Dienstreisen sowie der Materialbeschaffung noch leichtes Verbesserungspotential gegenüber dem Wert der GLS-Bank ergibt.

Ein Bezug der THG-Emissionen auf den jeweils erzielten Umsatz ergibt folgende Werte für die THG-Produktivität:

- ORT: 12.200 €/t CO_{2eq}
- RARENA: 35.7772 €/t CO_{2eq}
- GLS: Werte nicht vergleichbar, da Bankgeschäft

Somit weist das eigene Unternehmen auch bei der THG-Produktivität einen sehr guten Wert auf.

Die bereits geringen THG-Emissionen des Unternehmens werden inkl. der privaten Emissionen durch Investitionen in umweltfreundliche Anlagen (über)kompensiert. Der Unternehmer erzeugt über seine Beteiligung an verschiedenen EE-Anlagen (Wind, PV, Biogas) ca. 1,6 Mio. kWh p.a. und vermeidet dadurch etwa 800 t THG-Emissionen. Weitere 10 t werden durch Beteiligung an Holzplantagen in Deutschland vermieden.

Nichtsdestotrotz wird Augenmerk auf die weitere Verringerung des ökologischen Fußabdrucks gelegt. Nachdem Strom und Heizung bereits optimiert sind, wird das Augenmerk auf Dienstreisen und Beschaffungen gelegt.

Keine Negativkriterien

E4 GEMEINWOHLORIENTIERTE GEWINNVERWENDUNG

Nicht relevant (EPU, keine externen Gesellschafter)

E5 – GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Der Gemeinwohlbericht wird zunächst in der Peer Group der Regionalgruppe Düsseldorf zur Diskussion gestellt und anhand deren Feedbacks überarbeitet. Anschließend erfolgt die Publikation auf der eigenen Website www.rarena.de. Ebenso wird die eigene THG-Bilanz 2014 auf der Firmenwebsite veröffentlicht.

Innerhalb der eigenen Berührungsgruppen wird auf diese Publikationen hingewiesen und Fragen zu beiden Berichten beantwortet. Darüber hinaus wird deren Feedback verarbeitet und bei den eigenen unternehmerischen Entscheidungen berücksichtigt. Die wichtigsten Gruppen sind dabei

- Kunden: Befragung mit Fragebogen nach Abschluss des Auftrags
- Regionale GWÖ-Gruppe: Lernen von best practices anderer Mitglieder, gemeinsamer Lernprozess zu GWÖ-Indikatoren und Bilanz
- Regionale Gruppe von Nachhaltigkeitsberatern: Kooperation, gemeinsames Auftreten, Austausch und Feedback zu den jeweiligen individuellen Schwerpunkten und Projekten

Da das Unternehmen kaum in der Öffentlichkeit steht, spielen andere Berührungsgruppen eine untergeordnete Rolle.

Keine Negativkriterien

KURZFRISTIGE ZIELE

Vertiefte Auseinandersetzung mit den GWÖ-Indikatoren im AK Bilanz der Regionalgruppe Düsseldorf (Lernprozess 2014)

GWÖ-Bilanzierung für 2014 bis März 2015

LANGFRISTIGE ZIELE

Verbesserung bei den Indikatoren D5 (Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards) sowie E5 (Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung) auf jeweils mindestens 30%, Halten des Niveaus bei den anderen Indikatoren

Beratung von Unternehmen zur gezielten Verbesserung einzelner Indikatoren, speziell A1, D3 und E3

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GE- MEINWOHLBILANZ

Der Gemeinwohlbericht für das Jahr 2013 wurde im Frühjahr 2014 erstellt, ausgehend von regelmäßigen Treffen im Arbeitskreis Bilanz der Regionalgruppe Düsseldorf mit Diskussion der einzelnen Indikatoren. Danach wurde der eigene Bericht den Mitgliedern des AK zur Verfügung gestellt und anhand von deren Feedbacks überarbeitet (Peer Evaluation). Anschließend erfolgt die Publikation auf der eigenen Website www.rarena.de. Ebenso wird die eigene THG-Bilanz auf dieser Website veröffentlicht.

Involvierte Stakeholder: Ralf Resch (Autor), Heinrich Hannen, Maria Henkys, Daniel Schlagmann, Andrea Stoffers (Peer Group)

Zeitraum: Erstellung Jan.-Feb. 2014, Diskussion in der Peer Group Feb.-März 2014, Überarbeitung anhand Feedback März 2014

Aufwand: Erstellung 16 h, Überarbeitung 22 h

Neuss, 7.3.2014



GEMEINWOHL-MATRIX

Unternehmen: Dr. Ralf Resch Nachhaltigkeitsberatung;
Jahr: 2013

Bilanzsumme: 599 von 1000 Punkten

(für EPU's skaliert)

Berührungsgruppe	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhalt.	Soziale Gerechtigkeit	Mitbestimm. & Transp.
A: LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				36 von 90 40%
B: GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				12 von 30 40%
C: MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens (für EPU's nicht relevant)	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz (für EPU's n.r.)
	81 von 90 90%	45 von 50 90%	21 von 30 70%	0 von 0 -	0 von 0 -
D: KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen	D1: Ethisches Verkaufen	D2: Solidarität mit Mitunternehmen	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards
	35 von 50 70%	35 von 70 50%	54 von 90 60%	6 von 30 20%	6 von 30 20%
E: Gesellschaftliches Umfeld	E1: Sinn u. gesellschaftliche Wirkung der Produkte u. Dienstleistung.	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Minimierung der Gewinnausschüttung an Externe (für EPU's n.r.)	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung
	54 von 90 60%	36 von 40 90%	49 von 70 70%	0 von 0 -	3 von 30 10%
Negativkriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsrecht/-normen/ Menschenrechte	Feindliche Übernahme	Illegitime Umweltbelastungen	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen/Töchter
				0 von -200	0 von -100
	0 von -200	0 von -200	0 von -200	Arbeitsplatzabbau oder	Verhinder. Betriebsrat

	Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen	Sperrpatente	Verstöße gegen Umweltauflagen	Standortverlagerungen trotz Gewinn	0 von -150
					Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbyisten/Lobby-Organisat.
	0 von -200	0 von -100	0 von -150	Umgehung Steuerpflicht	
					0 von -200
	Beschaffung bei/Kooperation mit menschenwürdeverletzenden Unt.	Dumpingpreise	Geplante Obsoleszenz	Unangemessene Zinsen für Nicht-Mitarbeitende	Exzessive Einkommensspreizung
					0 von -200
	0 von -150	0 von -200	0 von -100	0 von -200	0 von -100